

Diskussion über gemeinsame Grundschule

Schuljahr 2020/21 ist das Ziel

von Martin Schildwächter

ALTENBERGE. Wie die künftige neue Grundschule in Altenberge konkret aussehen soll, das wird sich erst in den nächsten Jahren entscheiden. Fest steht zum jetzigen Zeitpunkt, dass es künftig nur noch eine gemeinsame Grundschule geben wird. Dafür votierten die Mitglieder des Hauptausschusses am Mittwochabend einstimmig. Nun muss der Gemeinderat in seiner Sitzung am Montag (9. Juli) sein Okay geben und das Aus der Borsdahl- und Johannes-Grundschule ist endgültig beschlossen.

»Wir müssen den Eltern die Ängste vor einem großen System nehmen.«

Ulrike Reifig (SPD)

Wann jedoch der Startschuss für den Neufang fällt, ist noch offen. Aber: Die CDU möchte Gas geben. „Das Schuljahr 2020/21 ist für uns ein Termin“, betonte Matthias Große Wiedemann. „Das ist unser Ziel.“ Seit drei Jahren werde darüber beraten, nun sei eine „verlässliche Zeitschiene erforderlich“, so der CDU-Politiker weiter. Parallel müsse vom Schulträger mit Unterstützung eines externen Beraters ein neues Schulkonzept entwickelt werden.

Deshalb stellte die CDU den Antrag, dass die Gemeinde eine Zeitschiene entwickeln soll, sodass die neue Grundschule ab dem Schuljahr 2020/21 starten kann.



Wann der Umzug der Johannes-Schule erfolgt, steht derzeit noch nicht fest. Die CDU wünscht sich als Start einer neuen gemeinsamen Grundschule das Schuljahr 2020/21. Foto: mas

„Ob das gelingt, müssen wir abwarten“, meinte Bürgermeister Jochen Paus. Während die UWG für den CDU-Antrag stimmte, konnten sich Grüne und SPD nicht damit anfreunden, einen bestimmten Zeitpunkt festzulegen. „Wir möchten das offenhalten und keinen Druck haben“, begründete die SPD-Fraktionsvorsitzende Ulrike Reifig ihr ablehnende Haltung.

Zwar begrüßte Reifig die einstimmige Entscheidung für eine neue sechszügige Grundschule, doch es gebe einige Wermutstropfen:

Schließlich seien die beiden Schulleitungen als auch Teile der Eltern anderer Auffassung und hätten sich wie bisher zwei kleine Grund-

»In der Summe war das wirtschaftlich nicht tragfähig.«

Christian Germing (CDU)

schulen gewünscht. Reifig: „Wir müssen den Eltern ihre Ängste vor einem großen System nehmen.“ Deshalb müssten bei der Planung „kleinräumige Einheiten“

entwickelt werden. Auch die Lehrer sollten künftig „gute Arbeitsbedingungen vorfinden“, so Reifig.

Des Weiteren sei zu berücksichtigen, dass eine „multifunktionale Nutzung“ im Auge behalten werden müsse. Ob Musikschule, VHS oder andere Gruppen – die Bedarfe seien abzuklären.

Wilhelm Conrads (Grüne) forderte, dass zunächst das neue Konzept vorliegen müsse, erst dann sollte über den Umbau entschieden werden. Zudem kritisierte er, dass das Thema Neubau zu kurz gekommen sei.

Dem widersprach allerdings Christian Germing (CDU): „Ein Neubau ist Thema gewesen.“ Dazu habe es auch eine Kostenschätzung gegeben. „In der Summe war das wirtschaftlich nicht tragfähig“, so Germing. Und: „Die Bausubstanz der ehemaligen Ludgeri-Hauptschule ist gut.“ Matthias Große Wiedemann meinte in diesem Zusammenhang: „So viel Raum für Grundschüler hatten wir noch nie.“ Schule, Ganztagsbetreuung und außerschulische Nutzung müssten nun sinnvoll in die beiden Baukörper integriert werden.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Steinfurt
: Nr. 154
: Freitag, den 06. Juli 2018
: Nr. 22